

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 23

Artikel: Vergnügliches mit Sprichwörtern
Autor: Fanger, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich *nicht* nur eine Frage, sondern *eine Serie* von Fragen:

Ist es überhaupt möglich, einen solchen lediglich informativen Bibelunterricht zu erteilen?

Wäre es richtig, dies zu tun, — sachgemäß und kindgemäß?

Wäre es zu verantworten, — oder sogar zu begrüßen — vom religiösen, psychologischen, pädagogischen Standpunkt aus betrachtet?

Die Sache hat zudem einen bedeutungsvollen praktischen und schulpolitischen Aspekt. Die NZZ schreibt: «Außerdem forderte der Referent im speziellen die *Katholiken* zur Mitarbeit auf. Der Unterricht habe konfessionell absolut neutral zu sein, es bestünde daher auch kein Hin-

derungsgrund mehr, im Kanton Zürich auch die Kinder katholischer Eltern daran teilnehmen zu lassen.»

Einerseits verheißt eine solche Auffassung von Bibelunterricht: Objektivität, nüchterne Sachlichkeit, Neutralität, Freiheit von jeder konfessionellen Bindung und Kirchlichkeit. Andererseits aber ist die Heilige Schrift selber aus dem Zeugnis und Bekenntnis der jungen Kirche herausgewachsen, sie ist darum selbst eminent kerygmatisch und zeugnishaft. — Kann und darf man sich diesem Charakter der Schrift entziehen? Kann und darf das Wort Gottes in dieser Weise an die Jugend herangetragen werden? — Die Frage ist gestellt und verlangt unser Studium und unsere Stellungnahme.

Vergnügliches mit Sprichwörtern

Josef Fanger

Oft suchen wir im Deutschunterricht nach Übungsstoffen, sei es, daß man einmal das Lehrbuch beiseite lassen möchte, oder weil es nicht die gewünschten Beispiele bringt. Vielleicht denkt man auch daran, eine Wiederholung einmal «ganz anders» als sonst zu gestalten. Greifen wir diesmal zu Sprichwörtern, geben einige Prisen Humor bei und kosten nachher die Mischung ergiebig aus!

Wir setzen den Schülern – am besten an der Moltonwand – für den Anfang etwa folgende Sätze vor:

Übung	ist aller Laster Anfang
Morgenstund	tut würgen

Lassen wir die Schüler vorerst nur staunen, raten oder schmunzeln. Dann aber versuchen wir, hinter das Geheimnis zu kommen. Man entdeckt, daß Teile verschiedener Sprichwörter verwendet wurden und daß dadurch der Sinn des einzelnen Sprichwortes entstellt, ja ins Gegenteil verkehrt wurde. Wir suchen den ursprünglichen Text heraus:

Übung	macht den Meister
Müßiggang	ist aller Laster Anfang
Morgenstund	hat Gold im Mund
Bürgen	tut würgen

Bei der Erklärung stellen wir schon bald fest, daß die einen Sprichwörter sofort verstanden werden (Übung macht den Meister), daß aber bei andern die Sinndeutung etwas Mühe bereitet.

Im Alltag begegnen wir aber Sprichwörtern und gewissen Redensarten auf Schritt und Tritt. Wir regen darum die Schüler an, selber Sprichwörter zu suchen. Wir notieren sie zunächst ganz zwanglos. Das mag etwa so ausfallen:

1. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
2. Aller Anfang ist schwer.
3. Bet und arbeit, Gott hilft allzeit!
4. Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz.
5. Was der Bauer nicht kennt, das frißt er nicht.
6. Nur die allergrößten Kälber wählen ihren Metzger selber.
7. Narrenhände beschmieren alle Wände.
8. Spare in der Zeit, so hast du in der Not.
9. Jung gewohnt, alt getan!
10. Alter schützt vor Torheit nicht.
11. Leere Wagen machen den größten Lärm.
12. Wer den Rappen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert.
13. Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.
14. Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz!
15. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!

16. Ein Gewehr ist kein Spielzeug, es könnte geladen sein.
17. Besser ein Spatz in der Hand, als eine Taube auf dem Dach.
18. Mäßigkeit und Ruh schließen dem Arzt die Türe zu.
19. Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!
20. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
21. Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.
22. Weiberlist: weiß kein Teufel, was das ist.
23. Übermut tut selten gut.
24. Ein voller Bauch studiert nicht gern.
25. Was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß.
26. Hunger ist der beste Koch.
27. Wer Pech anrührt, besudelt sich.
28. Früh übt sich, wer ein Meister werden will.
29. Kleider machen Leute.
30. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.
31. Junges Blut, spar dein Gut, Armut im Alter wehe tut.
32. Schuster, bleib bei deinem Leisten!
33. Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen.
34. Wer keinen Kopf hat, hat Beine.
35. Wie der Vater, so die Buben!
(Voraus: Wie der Acker, so die Ruben)
36. Nachts sind alle Katzen schwarz.
37. Glück und Glas, wie leicht bricht das.
38. Geduld bringt Rosen.
39. Was ein Häklein werden will, das krümme sich beizeiten.
40. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.
41. Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling.
42. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
43. Vorbeugen ist besser als heilen.
44. Wohltun trägt Zinsen.
45. Saure Wochen, frohe Feste.
46. Die Liebe geht durch den Magen.
47. Lügen haben kurze Beine.
48. Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
49. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.
50. Außen fix, innen nix!
51. Straßenengel – Hausbengel!
52. Umsonst ist nur der Tod, und der kostet das Leben.
53. Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land.
54. Abends wird der Faule fleißig.
55. Die Sonne scheint über Gerechte und Ungerechte.
56. Mitgegangen – mitgefangen – mitgehangen!
57. Gebrauchter Pflug blinkt – stehendes Wasser stinkt!
58. Trau – schau – wem!
59. Mückentanz – morgen Glanz!
60. Grüne Weihnacht – weiße Ostern!
61. Rast ich, so rost ich.
62. Erst besinn's, dann beginn's!
63. Erst wäg's – dann wag's!
64. Junge soll man lehren, Alte soll man ehren, Weise fragen, Narren ertragen!
65. Geld verloren, nichts verloren; Mut verloren, alles verloren!
66. Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
67. Fleiß bringt Brot, Faulheit Not.
68. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.
69. Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen.
70. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.
71. Was ein Mann mit Roß und Wagen einführt, kann die Frau in der Schürze forttragen.
72. Eile mit Weile!
73. Wer lügt, der stiehlt!
74. Der Hehler ist nicht besser als der Stehler.
75. Spitze Nase, spitzes Kinn: da steckt gewiß ein Teufel drin.
76. Es schlägt nicht immer ein, wenn's blitzt.
77. Hunde, die bellen, beißen nicht.
78. Milch und Brot macht Wangen rot.
79. Den Sack schlägt man, den Esel meint man.
80. Rom wurde nicht an einem Tag erbaut.
81. Es führen viele Wege nach Rom.
82. Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.
83. Kleine Kinder – kleine Sorgen; große Kinder große Sorgen!
84. Seidenkleid schützt nicht vor Herzeleid.
85. Ohne Fleiß kein Preis!
86. Schmiede das Eisen, solange es heiß ist!
87. Alte Ziegen lecken auch gern Salz.
88. Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.
89. Ohne Heim und Herd ist das Leben wenig wert.
90. Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.
91. Wie du mir, so ich dir.
92. Nichts kommt von ungefähr, alles kommt von oben her.

93. Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.

94. Aus den Augen, aus dem Sinn!

95. Wie man sich bettet, so liegt man.

96. Gebrannte Kinder fürchten das Feuer.

97. Andere Städtchen – andere Mädchen!

98. Ehrlich währt am längsten.

99. Auf Regen folgt Sonnenschein.

100. Neue Besen wischen am besten.

Die gesammelte Ausbeute braucht keineswegs dermaßen reichhaltig auszufallen. Aber nun gilt es, eine gewisse *Ordnung* ins Ganze zu bringen. Das kann nach verschiedenen Gesichtspunkten geschehen. Wer z. B. eine Aufgabensammlung zusammenstellt, möchte eine alphabetische Reihenfolge: Der Apfel ..., Aller Anfang ..., Alter schützt ..., Die Axt im Haus ..., Außen fix, ... usw.

Recht ergiebig erweist sich das Zusammenstellen nach Sinngehalten:

Religion: aus der vorstehenden Sammlung folgende Nummern: 3, 55, 82, 92.

Tugenden, Laster: 4, 19, 23, 38, 44, 47, 73, 74, 78, 91, 98.

Lebensweisheiten: 1, 2, 4, 9, 10, 20, 21, 25, 27, 33, 37, 38 usw.

Anstand, Benehmen: 7, 19, 51, 53, 88.

Arbeit, Fleiß: 3, 13, 15, 24, 28, 45, 54, 57, 61, 67, 68, 85.

Berufe: 5, 13, 28, 30, 32, 86.

Gesundheit: 18, 26, 78.

Geld: 8, 12, 13, 31, 65, 66, 71.

Wetter: 41, 42, 59, 76, 99.

Tiere: 14, 17, 36, 41, 59, 77, 79, 87, 90.

Politik: 6, 49, 64, 96, 100.

Eine große Zahl der Sprichwörter wurde in Reimen abgefaßt: 3, 4, 6, 7, 12, 14, 15, 18, 19, 22, 23, 25, 31, 33, 37, 50, 51, 53, 56, 57, 59, 62, 64, 67, 69, 70, 72, 74, 75, 78, 84, 85, 89, 90, 91, 92, 97.

Eine andere Gruppe bilden die Vergleiche. Viele aus ihnen – nicht alle – beginnen mit «Wie»: 17, 33, 35, 36, 37, 91, 95.

Auch Bedingungssätze finden sich gar nicht selten (Wer – der, Was – das, Wenn – denn) 5, 8, 12, 14, 15, 19, 25, 28, 33, 34, 35, 39, 48, 91, 95.

Häufig findet man auch eine ernste Wahrheit in einen Scherz oder eine derbe Form gekleidet: 5, 6, 7, 22, 36, 46, 47, 48, 50, 51, 52, 75, 76, 77, 79, 87, 88, 90, 100.

«Vergnügliches mit Sprichwörtern» steht im Titel. Trennen wir z. B. den Anfang ab, wo dies

geht, und ergänzen ihn mit der Fortsetzung anderer Sprichwörter:

Wohltun

Übung

Ein voller Bauch

Arbeit, Mäßigkeit u.

Ruh

Hunger

Morgenstund

Bürgen

Dummheit und Stolz

Alter

Die Axt im Haus

} ist aller Laster Anfang

Oder: }

Lügen

hat Gold im Mund

tut würgen

ist schwer

verschmieren alle Wände

schützt vor Torheit nicht

machen den größten Lärm

erspart den Zimmermann

macht den Meister

macht mir nicht heiß

tut selten gut

Stellt ähnliche Beispiele zusammen! Wo ergibt sich ein Sinn und welcher, wo nicht? (Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es könnte geladen sein.) Verwandt mit den Sprichwörtern sind einmal die Haussprüche sowie im Alltag gebräuchliche Redensarten, die leider aus lauter Gedankenlosigkeit oft ihres tiefern Sinnes verlustig gehen. Was meinen die folgenden Ausdrücke:

Druck mir den Daumen!

Ich werf dir dann auch einmal einen Stein in den Garten.

Dieser Mensch ist völlig vernagelt.

Er wische vor der eigenen Tür.

Verzell du das am Fährima!

Jetzt hetts gschället!

1. Dem will ich die Suppe versalzen!

2. Du findest in jeder Suppe ein Haar.

3. Gieß nicht immer Öl ins Feuer!

4. Du schneidest dich ins eigene Fleisch.

5. Bei ihm ist Schmalhans Küchenmeister.

6. Da muß man wohl ein Auge zudrücken.

7. Du mußt auf die Zähne beißen!

8. Du könntest dir die Finger schlecken.

9. Er lacht sich ins Fäustchen.

10. Ich muß die Faust im Sacke machen.

11. Er schüttelt alles aus dem Ärmel.

12. Er rutscht auf der faulen Haut herum.
13. Ich muß dir wohl einmal den Kopf waschen.
14. Du hast den Kopf verloren.
15. Du willst mit dem Kopf durch die Wand rennen.
16. Der ist nicht auf den Kopf gefallen.
17. Er hat sich in die Nesseln gesetzt.
18. Er hat in ein Wespennest gegriffen.
(1-18 aus P. Scholl: Sprachübungen 5. und 6. Schuljahr)
19. Sich etwas hinter die Ohren schreiben.
20. Etwas aus der Schule schwatzen.
21. Auf die lange Bank schieben.
22. Aus der Not eine Tugend machen.
23. Alles auf die leichte Achsel nehmen.
24. Gute Miene zum bösen Spiel machen.
25. Kein Blatt vor den Mund nehmen.
25. Den Bock zum Gärtner machen.
26. In den sauren Apfel beißen.
27. Auf dem Holzwege sein.
28. Den Boden unter den Füßen verlieren.
29. Auf großem Fuße leben.
30. Sein Schäfchen im Trockenen haben.
31. Nicht alles für bare Münze nehmen.
32. Ein Brett vor dem Kopf haben.
33. Das Herz auf der Zunge haben.
34. Nach seiner Geige tanzen.
35. Etwas an den Fingern abzählen können.
36. Sich mit fremden Federn schmücken.
37. Den Nagel auf den Kopf treffen.

38. Den alten Zopf abschneiden.
39. Den Brotkorb höher hängen.
40. Den Vogel abschießen.
41. Einen breiten Rücken haben.
42. Sich schier den Kopf zerbrechen.
43. Den letzten Trumpf ausspielen.
44. Jemandem in den Weg treten.
45. Alles in einen Topf werfen.

(19-45 aus Studer-von Greyerz: Der Sprachschüler)

Weitere Beispiele finden sich in den eben genannten Werken, dazu in «Aarg. Sprachschule», oder auf Abreißkalendern.

Es liegt nun nahe, dieses reichhaltige Sprachmaterial nicht bloß zu kurzweiligen Spielereien, sondern auch für die Wort- und Satzlehre zu verwenden. Der Stufe gemäß müssen wir wohl weitgehend Auswahl treffen. Aber diese selbstgesammelten Sprichwörter und Redensarten riechen weniger nach Lehrbuch, und es läßt sich mit ihnen vielleicht etwas lustbetonter arbeiten.

Mancher Kollege sorgt sich bei der Vorbereitung um ein Aufsatz-Thema. Würde sich nicht das eine oder andere aus den vorstehenden Beispielen dazu eignen? Freilich, ohne gründliche Vorbesprechung wird wenig Brauchbares heraus schauen, aber das gilt wohl auch für andere Aufgabenstellungen.

Und nun: wer stellt die lustigsten und gleichzeitig sinnvollsten Sprichwörter zusammen?

Angewandte Rechenaufgaben

Max Feigenwinter

Viertes Schuljahr

Thema: *Olympische Spiele Mexiko 1968*

Oft können wir erleben, daß die Schüler zu großer Leistung fähig sind, wenn ein Thema vorhanden ist, das sie ganz und gar gefangen nimmt. Die meisten unserer Kinder verfolgten in irgend einer Art die Olympischen Spiele in Mexiko. Sie sind oft äußerst gut orientiert, sammeln Zeitungsausschnitte und Bilder für ihr eigenes Sportalbum.

Deshalb werden wir sie auch mit den folgenden und ähnlichen Aufgaben besonders gut ansprechen.

1. Ingrid Becker gewann den Fünfkampf der Damen. Sie erreichte 5098 Punkte. Die

Schweizerin Meta Antenen stand im 8. Rang mit 4848 Punkten.

2. Meta Antenen hat in Mexiko ihren eigenen Schweizer Rekord im Fünfkampf um 139 Punkte übertroffen (4848 Punkte). Wie hoch stand er bisher?
3. Im Speerwerfen stand Urs von Wartburg ebenfalls im 8. Rang. Er erreichte 80,56 m. Der Sieger und Goldmedaillengewinner warf 9,54 m weiter.
4. Im Schwimmen (Moderner Fünfkampf) gewann die Sowjetunion 3141 Punkte. Schweden war im 3. Rang, der Rückstand betrug 165 Punkte.
5. Im Weitsprung der Damen gewann eine Ru-